

„Jazz im Kopf“ – Das „Retronom“ in Erfurt denkt Kunst einmal anders

01.07.2016 - 20:01 Uhr

Erfurt. Am Samstag feiert die Galerie Retronom aus Erfurt die Finissage der Gemeinschaftsausstellung »Bildflächen Zwei« und damit den großen Saisonabschluss vor der Sommerpause.



Das Retronom in Erfurt wird umgebaut. Foto: Retronom

" **Retro** ~ Adjektiv, Elemente früherer Stilrichtungen in Musik, Design oder Ähnliches nachahmend; - **nom** ~ Suffix, Wortbildungselement mit der Bedeutung »Sachkundiger; Verwalter« – schreibt der Duden und gibt somit eine passende Erklärung dafür, was es mit dem Namen für das derzeit wohl angesagtesten Galerie-Projekt in der Landeshauptstadt auf sich hat. Im "Retronom" werden sämtliche Stilrichtungen in Musik, Design und Kunst von sachkundigen Menschen für ein junges, alternatives Publikum aufbereitet.

So, oder so ähnlich, beschreibt auch Lukas Krause, ein Mitbegründer des "Retronom" aus Erfurt, die Intention hinter dem vielgestaltigen Projekt. "Unser Anliegen ist es, einen niederschweligen Zugang zu moderner Kunst zu ermöglichen." Im "Retronom" bekommen junge Künstler eine Fläche, um ihre Werke einem breiten Publikum zugänglich zu machen.

Kulturförderung etwas unkonventioneller serviert

Anders, als bei herkömmlichen Kunsthäusern, wird in der Johannesstraße 17a, wo die Galerie eine Heimat gefunden hat, Kulturförderung etwas unkonventioneller serviert. Im "Retronom" finden Fotos, Gemälde und alles, was ästhetisch wertvoll ist, einen Platz auf weißen, teils untapezierten Wänden und nacktem Beton.



Lukas Krause (mitte) bei einer Veranstaltung. Foto: Retronom

Untermalt wird das ambivalente Kunsterlebnis mit lockeren Jazz-Klängen und groovigen Hip-Hop-Vibes, die sich ebenso natürlich in das alternative Gesamtbild einpassen, wie der Kicker-Tisch im hintersten Winkel der teils schummrig beleuchteten Räume, die Kinossessel und Stehlampen aus Omas Zeiten oder die rustikale Bar in Holzfäller-Optik, die im Zentrum der Galerie den Nexus zwischen Kunst und Durst bildet.

"Das Retronom ist purer Jazz"

"Wir sind nicht nur eine Galerie. Wir verschmelzen Kunst mit lockeren Events", erklärt Lukas Krause euphorisch. Zwischen Vernissage (der Eröffnung) und Finissage (dem Abschluss einer Kunstausstellung) tummeln sich im Programm des "Retronom" Kinoabende, Hip-Hop-Happenings und ungezwungene Get-together mit Barbetrieb.

Doch das ist längst nicht alles. Die Galerie soll Schmelztiegel und Bastion für sämtliche Erfurter und Thüringer Kunstschafter sein. "Wir wollen allen Kreativen eine Basis geben. Für uns ist nichts undenkbar. Das Retronom ist purer Jazz, damit meine ich nicht nur die Musik. Ich spreche von Jazz im Kopf – einfach alles zulassen, auch wenn es fremd erscheint", schwärmt Krause und räumt nicht ohne Wehmut ein: "Wir sind derzeit in einer Übergangsphase. Am 2. Juli ist die letzte offizielle Veranstaltung vor der Sommerpause geplant. Bis zum Herbst müssen wir umbauen, damit wir die Brandschutz- und Schallschutzauflagen erfüllen können."

Gebührend in die Sommerpause mit einem Open-Air

Es werden derzeit Gespräche mit dem Erfurter Bauamt geführt. In naher Zukunft soll ein regulärer Barbetrieb in der Galerie Einzug halten und somit dem "Retronom" finanziell den Rücken frei halten. "Im Herbst werden wir wiedereröffnen. Dann gibt es bis zum Jahresende noch etwa drei bis vier Ausstellungen. Und um uns gebührend in die Sommerpause zu verabschieden, veranstalten wir wahrscheinlich ein kleines ‚Retronom‘ Open-Air."

Wann und wo das Sommerfest gefeiert wird, wollte Lukas Krause noch nicht verraten, doch eines ist gesetzt: Das "Retronom" als alternative Anlaufstelle für junge Kunst bleibt erhalten – ebenso wie das schrankenlose Kunstverständnis der Kuratoren und deren

Es werden derzeit Gespräche mit dem Erfurter Bauamt geführt. In naher Zukunft soll ein regulärer Barbetrieb in der Galerie Einzug halten und somit dem "Retronom" finanziell den Rücken frei halten. "Im Herbst werden wir wiedereröffnen. Dann gibt es bis zum Jahresende noch etwa drei bis vier Ausstellungen. Und um uns gebührend in die Sommerpause zu verabschieden, veranstalten wir wahrscheinlich ein kleines ‚Retronom‘ Open-Air."

Wann und wo das Sommerfest gefeiert wird, wollte Lukas Krause noch nicht verraten, doch eines ist gesetzt: Das "Retronom" als alternative Anlaufstelle für junge Kunst bleibt erhalten – ebenso wie das schrankenlose Kunstverständnis der Kuratoren und deren "Jazz im Kopf!"

[Das Retronom bei Facebook](#)

[Zur Homepage](#)

[Text im Takt-Magazin](#)

Florian Dobenecker / 01.07.16 / TA